

ob die Tauffe geschehen sey, und welcher vielleicht die Zeit seines Lebens nicht wieder an seine unbedachte That gedencft; Und erwehlet man gleich andere, was hilft denn dieses? so heist es so viel: Diese müssen Zeuge seyn, daß jene Zeuge gewesen. Warum bittet man denn nicht lieber die Zeugen der Zeugen recht zu Gevattern, so sähen doch zum wenigsten dieselben mit ihren Augen, daß das Kind getaufft worden; da hingegen die andern nur testes de auditu, oder Zeugen von hören-sagen seyn müssen.

S. 10. Unter die Mißbräuche gehöret ferner, wenn an manchen Orten diejenigen, die sich mehr düncken als andere, die Gevattern nach dem Range invitiren, wie sie die Marschälle, oder die Leichen-Bitter bey denen Trauer-Processionen ablesen. Sie fangen so wohl bey den Personen, männlichen als weiblichen Geschlechts, von dem Obersten an, und steigen, nach der Anzahl ihrer Kinder, zu denen sie diese Tauff-Zeugen benöthiget, immer weiter herunter. So muß die göttliche Ordnung ihrem eingebildeten Wohlstande und Ceremoniel weichen. Nach dieser Methode wird vollends die Betrachtung der Würdigkeit aus den Augen gesetzt. Alle Atheisten, offenbahre Gotteslästerer, Verächter der heiligen Sacramenta, Hurer und Ehebrecher, werden mit denen Gottesfürchtigen und Tugendhaften in eine Classe geschmissen. Die erwählten Gevattern können bey dieser Weise die Einladung vor keine Würkung eines Wohlwollens, oder eines gegen sie hegenden